

## Nachruf auf Lutz Schimansky-Geier

**W**ir nehmen Abschied von Prof. Dr. Dr. h.c. Lutz Schimansky-Geier, der nach langer Krankheit am 22. November 2020 im 71. Lebensjahr verstorben ist.

Lutz Schimansky-Geier wurde am 1. September 1950 im anhaltinischen Hettstedt in der DDR geboren. Er studierte im armenischen Jerewan Physik und schloss 1974 mit einer Diplomarbeit über magnetische Plasmen ab. Im Anschluss arbeitete er unter Günter Kelbg an der Universität Rostock über magnetische Flüssigkeiten.

Lutz Schimansky-Geier promovierte bei Werner Ebeling über die stochastische Theorie bistabiler chemischer Reaktionen, die unter anderem zu seiner ersten Monographie zusammen mit Horst Malchow führte. Hier fand er mit der Theorie stochastischer Prozesse das Gebiet, das in der Fachwelt heute eng mit seinem Namen verbunden ist. 1979 ging er nach Berlin und wirkte entscheidend im neu gegründeten Bereich „Statistische Thermodynamik und theoretische Biophysik“ (Gruppe Ebeling) an der Humboldt-Universität zu Berlin mit. Trotz einiger Beschränkungen in der DDR der 1980er-Jahre und der Turbulenzen der Wendezeit gelang es Lutz Schimansky-Geier und seinen Kollegen, international wichtige Konferenzen (unter anderem mit Prigogine, Stratonovich, van Kampen, Nicolis und Zhabotinsky) zu organisieren. Auf diesen Tagungen lernte Lutz Schimansky-Geier auch die international führenden Experten der stochastischen Physik Frank Moss, Vadim Anishchenko und Peter Hänggi kennen, mit denen er jahrzehntelange Freundschaften pflegte.

1994 wurde er auf die Professur Stochastische Prozesse an der Humboldt-Universität zu Berlin berufen, die er bis 2015 innehatte. Er baute eine sehr erfolgreiche Arbeitsgruppe auf und bereicherte das Gebiet der Stochastischen Prozesse mit wegweisenden Ideen zur Modellierung und Analyse von zufallsgeprägten nichtlinearen Systemen. Diese Methoden



Lutz Schimansky-Geier

wandte er auf Probleme aus diversen Gebieten an, unter anderem aus der Statistischen Physik, der Physikalischen Chemie, der Theoretischen Neurowissenschaften und der Bewegungsökologie. Mit diesem interdisziplinären Ansatz war er damit seiner Zeit voraus – einer Zeit, in der die problemorientierte Überschreitung der Fachgrenzen noch nicht selbstverständlich war. Auch in den Jahren nach seiner Emeritierung arbeitete Lutz Schimansky-Geier an Problemen außerhalb der klassischen Physik, etwa an der zufallsgeprägten Bewegungsdynamik von Organismen und an Netzwerkproblemen in der Neurowissenschaft. Über 250 wissenschaftliche Artikel in angesehenen Fachzeitschriften, drei Monographien, vier vielbeachtete Übersichtsartikel sowie sein Lehrbuch zur nichtlinearen Dynamik von chaotischen und stochastischen Systemen belegen seine intensive Forschungstätigkeit über die Jahrzehnte.

Lutz Schimansky-Geier pflegte viele intensive internationale und nationale Kooperationen. In Berlin brachte er zahlreiche internationale Wissenschaftler zusammen, etwa zu längeren Forschungsaufenthalten und durch die Organisation regelmäßiger Workshops und Konferenzen. Er baute damit ein einmaliges Netzwerk zur stochastischen Physik in

Deutschland auf und stärkte nachhaltig die Rolle der Nichtlinearen Dynamik, der stochastischen Prozesse und der Strukturbildung in der modernen Physik. Wichtig war die enge Verbindung mit der Arbeitsgruppe Hänggi in Augsburg, insbesondere die jährlich organisierten „Nikolaus“-Workshops (meistens in Berlin), die zu vielen gemeinsamen Projekten und Publikationen führten. Als Sprecher des Sonderforschungsbereichs 555 „Nichtlineare Komplexe Prozesse“ von 2001 bis 2010 und als Projektleiter im Bernstein-Zentrum für Computational Neuroscience Berlin sowie in verschiedenen Forschungsverbänden prägte Lutz Schimansky-Geier nachhaltig die Berliner Wissenschaftslandschaft. Im Dienst der Wissenschaftsgemeinde wirkte er als Herausgeber von Fachzeitschriften, einer Reihe von Fokus-Ausgaben sowie als Organisator von Konferenzen und Workshops zur nichtlinearen Dynamik und der Statistischen Physik fernab vom Gleichgewicht.

Als überzeugender, oft auch witziger Hochschullehrer, tiefeschürfender Denker und Mentor hat er zahlreiche Studierende auf ihrem wissenschaftlichen Weg begleitet, geprägt und inspiriert. Lutz Schimansky-Geier hatte eine ganz besondere, sehr humorvolle und warmherzige Persönlichkeit. Er liebte die Musik, spielte schon als Student den Bass in einer Band und sang im Universitätschor. Später wurde manche Konferenz durch von ihm initiierte Gesangseinlagen fast so memorabel wie durch die wissenschaftlichen Vorträge. Als Wissenschaftler war Lutz Schimansky-Geier voller Ideen und unerschöpflicher Fantasie, als Mensch von unvergesslicher Freundlichkeit, als Freund lebenslang treu, durch dick und dünn. Sein freundliches Wesen, sein Witz und seine Weisheit werden uns fehlen.

**Werner Ebeling, Udo Erdmann,  
Peter Hänggi, Benjamin Lindner  
und Igor Sokolov**